

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 15 (1866)

Vorwort

Autor: Lauterburg, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Gern hätte ich die Herausgabe des Taschenbuches in andere Hände gelegt. Die verehrten Männer aber, welche ich darum anging, konnten sich nicht entschließen, mir Ja zu sagen, wenn sie auch freundlichst ihre fernere Mitwirkung zusicherten. Die Zeit rückte vor, und wenn überhaupt das Taschenbuch fortgesetzt werden sollte, so blieb keine andere Wahl, als daß ich selber das Erbe meines sel. Bruders übernahm.

Vor Allem war es mein Wunsch, die Fortsetzung der Arbeit des Hrn. von Gonzenbach über Mousson zu bringen. Daß sie auch in diesem Jahrgang nicht erscheinen kann, hat seinen Grund in der Ueberladung des Autors mit anderweitigen dringenden Arbeiten. Man wolle das nochmalige „Aufgeschoben“ nicht als ein „Aufgehoben“ ansehen. Herr von Gonzenbach gedenkt, was er angefangen hat, auch zu vollenden, das Material ist größtentheils gesammelt, und ob nun zwischen dem Anfang und der Fortsetzung der Arbeit ein Jahrgang mehr oder weniger mitten inne liege, hat am Ende keine so große Bedeutung.

Als vollwichtiger Ersatz für den fehlenden, obgleich gewiß von Vielen erwarteten „Mousson“ wird eine andere,

ganz neue, eigentlich für den historischen Verein bestimmte Arbeit des Hrn. von Gonzenbach geboten. Ohne dem Urtheil der Leser vorgreifen zu wollen, glauben wir doch auf den „10. August 1792,“ als auf eine ausgezeichnete Leistung des geschichtskundigen, vortrefflich pragmatifirenden und mit großer Darstellungsgabe ausgerüsteten Hrn. Verfassers ganz besonders aufmerksam machen zu dürfen.

Freilich hat die Ausdehnung dieser Arbeit, welche die anfänglichen Berechnungen weit, ja mehr als um's Doppelte überstieg, Folgen nach sich gezogen, denen ich gerne ausgewichen wäre. Für's Erste ist in ihr ein Hauptgrund des so späten Erscheinens des Taschenbuches zu suchen; dann mußte wegen der stark vermehrten Bogenzahl des dießmaligen Jahrganges auf eine dritte Abbildung verzichtet werden, und endlich war ich genöthigt, die zweite Hälfte der trefflichen Arbeit des Hrn. Pfarrer Ludwig über „Athen,“ so wie einen gediegenen, sehr ansprechenden Aufsatz des Hrn. Pfarrer D. von Grenerz über „Nikolaus Manuel“ auf's nächste Jahr zurückzulegen. *Uni navi ne committas omnia.*

Auf's Wärmste verdanke ich allen Herren Mitarbeitern ihre freundliche Mitwirkung, durch welche das dießjährige Taschenbuch mit einer Mannigfaltigkeit des Inhalts, die ihm — wie wir hoffen — in den Augen seiner Leser zu einer besondern Zierde gereicht, hat ausgestattet werden können.

Der Herr Verleger hat den frühern niedrigen Preis nur um ein ganz Geringes erhöht, obgleich die bedeutend höher gestiegenen Kosten etwas Anderes zu rathen schienen. Die für den Bestand des Unternehmens durchaus nöthigen vermehrten Einnahmen

müssen daher vorzugsweise in einem stärkern Absatz und in einer ausgedehntern Verbreitung des Taschenbuches gesucht werden. Mögen die in dieser Beziehung gehegten Hoffnungen nicht täuschen!

Nun Glück auf den Weg, du 15ter Jahrgang! Begrüße und erhalte dir die alten Freunde, erwirb dir neue, je mehr je lieber, und wirke etwas Gutes unter allen deinen Lesern nach der Gabe, die dir verliehen ist!

Napperswyl, Kant. Bern,
am Geburtstage meines sel. Bruders,
den 15. Dezember 1865.

Der Herausgeber.
